



Auf Wanderwegen durch das Welterbe

FREIZEIT Der Waldverein will Wanderer sicher durch die Stadt geleiten. Zu diesem Zweck stellte er zwei Wegetafeln auf, die multimedial genutzt werden können.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Sie führen mitten durch das Regensburger Weltkulturerbe und an den bedeutendsten historischen Bauwerken entlang. Gleich mehrere Fernwanderwege verbinden die Wandergebiete östlich und westlich von Regensburg. Der Nachteil: „Sie sind nicht durchgängig markiert“, reklamiert der Waldverein Regensburg.

Aus der Not hat dieser eine Tugend gemacht und an zwei Enden des Stadtgebiets Wandertafeln aufgestellt, die einen Überblick über das Wegenetz bieten. Die Tafeln stehen an zentralen Punkten, an denen sich die Wege kreuzen. Ferner bieten die Standorte einen guten Ausgangspunkt für Wanderungen in die nähere Umgebung der Stadt (diese Wege sind ebenfalls eingezeichnet, Anmerkung d. Red.). Das ist zum Beispiel an der Kreuzung Roter-Brach-Weg/Klosterackerweg der Fall. Dorthin lud der Waldverein Oberbürgermeister Joachim Wolbergs ein, der sich ein Bild von der Karte machte.

Wie die Karte dem Wanderer hilft, das machte Karl-Heinz Albert deutlich. Der 1. Wegewart des Waldvereins hatte die Idee zu der Karte und das Vorhaben maßgeblich vorangetrieben. So handelt es sich um den Europäischen Fernwanderweg E8, den Jakobsweg, den Wolfgangsweg und Donau-Panoramaweg, die als Fernwanderwege



Der Waldverein und Gartenamt-Leiter Hans Dietrich Krätschell (l.) präsentieren OB Joachim Wolbergs (4.v.l.) die Wegetafel in Prüfening. Foto: Steffen

DER WALDVEREIN

Der Waldverein Regensburg wurde im Jahr 1902 gegründet und zählt heute mehr als 600 Mitglieder. Er ist somit die – in Bezug auf die Mitgliederzahl – fünftstärkste Sektion des Bayerischen Wald-Vereins. Dieser hat seinen Sitz in Zwiesel.

Unter anderem veranstaltet der Waldverein Ein- und Mehrtagesfahrten, Tages- und Halbtagswanderungen, Radtouren, Stadtwanderungen und Kulturveranstaltungen. Auch Vorträge, Versammlungen und Stammtische „kommen nicht zu kurz“. (mfs)

ge durch das Stadtgebiet führen. „Die Routen sind in der Karte durch schwarz punktierte Linien und daneben mit ihren Wegsymbolen zu erkennen“, erklärt er. An vielen Stellen im Stadtgebiet sind die Wegsymbole abgebildet. Die Markierungen befinden sich zumeist an Häuserwänden oder Masten von Straßenlaternen.

An Jakobskirche und Dom vorbei

Optisch attraktiv ist, wie Albert betonte, vor allem die elf Kilometer lange gemeinsame Hauptstrecke des Fernwanderwegs E8 und des Jakobswegs: Sie tangiert Sehenswürdigkeiten wie die Steinernen Brücke, die Jakobskirche und den Dom St. Peter – und führt

den zweiten Endpunkt der elf Kilometer langen gemeinsamen Fernwanderweg-Route. Deshalb hat der Waldverein dort, an der Kreuzung Metzgerstraße/Donaustauer Straße, seine zweite Wegetafel aufgestellt.

Freilich kann sich der Wandernde nicht die ganze Route merken. Darum empfiehlt der Wanderverein, mit dem Smartphone oder der Digitalkamera ein Bild von der eingezeichneten Karte zu knipsen. Vom Stadtzentrum, in dem die Wegführung komplexer ist, gibt es auf den Wegetafeln je einen vergrößerten Ausschnitt. Der kann bei Bedarf von der jeweiligen Kamera herangezoomt werden.

Bestens informiert dank QR-Code

Es gibt jedoch einen noch moderneren Weg, den Routenverlauf zu speichern. Zu diesem Zweck hat der Waldverein oben rechts auf der Karte einen QR-Code eingezeichnet. Dieser rechteckige Code kann, insofern eine entsprechende Applikation heruntergeladen wurde, vom Smartphone gelesen werden. „Der QR-Code führt den Nutzer direkt auf die Internet-Seite unseres Waldvereins, auf der die digitalen Wegedaten abgerufen – und heruntergeladen werden können.“ Karl-Heinz Albert verweist auf den Menüpunkt Fernwanderwege (Link: www.waldverein-regensburg.de).

Die Materialkosten für die zwei Wegetafeln belaufen sich auf rund 1100 Euro. Die hat der Waldverein Regensburg aus eigenen Mitteln gestemmt und darüber hinaus „60 bis 80 Stunden Ehrenarbeit geleistet“, um das Projekt zu realisieren. Das Gartenamt kümmerte sich darum, die beiden Tafeln aufzustellen. Die Kosten hierfür hatte die Stadt übernommen.